

Bingen zeigt Rudolf Köberle, wofür die Fördergelder eingesetzt werden

Schwerpunkt des Besuchs des Ministers für den Ländlichen Raum beschäftigt sich mit dem Lamm-Areal und dem Vereinshaus

Von Ute Korn-Amann

BINGEN - „Ich hoffe, Sie haben einen kleinen Einblick bekommen, was in Bingen alles geleistet wurde“, sagt Bingens Bürgermeister Jochen Fetzer zu Rudolf Köberle, Minister für den Ländlichen Raum, der auf Einladung von Umwelt- und Verkehrsministerin Tanja Gönner nach Bingen kam. „Mir ging es darum, Ihnen zu zeigen, welche Probleme in Bingen anstehen“, sagt Fetzer und führte die beiden Minister zum Lamm-Areal, wo Peter Feineigle den Ministern den Umbau des ehemaligen Lagers der Lamm-Brauerei erläuterte. „Letztes Jahr haben wir mit dem Umbau angefangen und ich hoffe, wir sind bis Ende des Jahres fertig“, sagt Feineigle, der dank der Zuschüsse aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum gut mit den Umbauarbeiten vorankommt.

Gleich daneben soll auf dem Lamm-Areal das Projekt Seniorenwohngemeinschaft entstehen. „Wir werden weiter beraten, wie man das

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) in diese Richtung öffnen kann“, sagte Köberle zu den interessierten Bürgern. „Ich wollte, dass du siehst, was man mit ELR-Mitteln macht“, sagte Umwelt- und Verkehrsministerin Tanja Gönner zu ihrem Kollegen Köberle.

Bei der Besichtigung des Vereinshauses direkt hinter dem Rathaus zeigte sich Köberle von dem regen Vereinsleben in Bingen begeistert. Der Gesangverein, Musikverein, das Deutsche Rote Kreuz und die Narrenzunft sind in dem Vereinshaus untergebracht.

„Es ist wichtig, dass wir das Dach und die Heizung auf den heutigen Stand bringen“, sagt Architekt Harald Hess, der erläutert, dass zuerst die Fenster erneuert werden, dann ist die Innensanierung geplant, gefolgt von der Dachsanierung und zum Schluss kommt die Fassade dran. „Was uns nicht möglich ist, ist, dass wir einzelne Vereinshäuser fördern, aber hier haben wir andere Voraussetzungen“, sagt Köberle.



Rudolf Köberle, Jochen Fetzer und Tanja Gönner (von links) schauen sich das Lamm-Areal an.

FOTO: UTE KORN-AMANN